

50 Jahre

Verein für Brunsbütteler Geschichte

1948 - 1998



Chronik
Chronik

Liebe Vereinsmitglieder!

Anlässlich des 50jährigen Bestehens unseres Vereines für Brunsbütteler Geschichte e.V. möchte sich der Vorstand für Ihre langjährige Treue und Unterstützung bedanken. Vor 50 Jahren, am 11. November 1948, gründeten neun Bürger aus dem Ortsteil Brunsbüttel-Ort den Verein für Brunsbütteler Geschichte e.V. mit der Zielsetzung, die Historie Brunsbüttels aufzuarbeiten und den zukünftigen Generationen zugänglich zu machen. An dieser Aufgabe hat maßgeblich mitgewirkt der damalige 1.Vorsitzende unseres Vereines Herr Pastor Heinz Heinrich. In der Nachkriegszeit haben es die Vorstände verstanden, auch gesellschaftspolitische Aufgaben wie die Ausgestaltung eines niederdeutschen Abends sowie vielfältige Exkursionen zu verschiedenen historischen Stätten Schleswig-Holsteins zu organisieren. In seiner Entwicklung kann der Verein mit Stolz darauf verweisen, daß er aus seinen bescheidenen räumlichen Gegebenheiten sowohl im Pastorat als auch im Matthias-Boie-Haus im Jahre 1988 in das von der Stadt Brunsbüttel mit Unterstützung des Landesmuseumsdirektors, Schloß Gottorf, umgebaute ehemalige Rathaus Markt 4 umziehen konnte. Durch das Raumangebot im Heimatmuseum können nunmehr hochwertige Exponate aus der Region Brunsbüttel angeworben und in Ausstellungen der Bevölkerung, hier insbesondere den Schülerinnen und Schülern der örtlichen Schulen, angeboten werden. Die Geschichte Brunsbüttels ist eng verknüpft mit den Bauern, Handwerkern und Seefahrern. Sowohl die bislang durchgeführten Ausstellungen im Heimatmuseum als auch die mannigfachen Fachbeiträge in Referaten belegen diese Verbundenheit.



Für die Zukunft wünscht sich der Vorstand des Vereines für Brunsbütteler Geschichte, daß ihm weiterhin die Unterstützung der Mitglieder, der Bevölkerung und der ortsansässigen Betriebe zuteil wird, damit die vielfältigen kulturellen und historischen Aufgaben von ihm bewältigt werden können. Insbesondere wünscht sich der Vorstand, daß die Stadt Brunsbüttel auch künftig die bislang gewährte finanzielle Unterstützung für die Bewirtschaftung des Heimatmuseums sowie die Kostenübernahme einer hauptamtlichen Kraft sicherstellen kann, damit die Vereinsarbeit nicht stagniert und die ursächliche Arbeit im Heimatmuseum auch für Nachfolgenerationen von Bestand sein wird.


Hansen
1. Vorsitzender

Der Vorstand 1998



Wilfried Hansen
Vorsitzender



Bgm. Ernst Tange
Stell. Vorsitzender



Wilfried Höer
Schatzmeister



Rita Peters
Schriftführerin



Heiko Johannsen
Beisitzer



Georg Piehl
Stell. Schriftführer



**Monika von
Wangenheim**
Beisitzer



Heinrich Kraft
Beisitzer



Henning Schade
Beisitzer

Stadt Brunsbüttel

Der Bürgermeister



Brunsbüttel, den 23. Oktober 1998

Sehr geehrte Vereinsmitglieder,

im Namen der Stadt Brunsbüttel gratuliere ich dem Verein für Brunsbütteler Geschichte sehr herzlich zum 50jährigen Bestehen und wünsche ihm weiterhin einen erfolgreichen Fortbestand. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die geschichtliche Vergangenheit von Brunsbüttel der Nachwelt verständlich zu machen. Dazu gehört es, Lebenswege von wichtigen Einzelpersonen nachzuzeichnen und besondere Ereignisse darzustellen und zu kommentieren. Das ist dem Verein bislang auf der Basis ehrenamtlicher Arbeit hervorragend gelungen. Es haben sich immer Personen zur Verfügung gestellt, die die Entwicklung des Vereins vorangetrieben haben. Aus der Vereinsarbeit in einem Raum ist nach und nach die Museumsarbeit in einem großen Haus erwachsen. Dadurch wurde es unumgänglich, die Hauptarbeit, die Gestaltung des Museums und die Betreuung der Besucher durch eine ständige Kraft begleiten zu lassen. Es bleibt daher zu wünschen, daß die Stadt Brunsbüttel auch zukünftig die finanzielle Unterstützung gewährleisten kann, um der Museumsarbeit und dem Verein eine entwicklungsfähige Zukunft zu bieten. Diese wichtige Kulturarbeit gehört einfach in das Stadtbild und zum Leben der Stadt, deren geschichtliche Tradition noch jung ist und aufbaut auf Zeiten, die der Verein uns durch seine Arbeit eröffnet.



Ich wünsche dem Verein für die Zukunft stets einen handlungsfähigen und ideenreichen Vorstand sowie viele Mitglieder, die den Verein unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



Ernst Tange
Bürgermeister

*Die bisherigen Vorsitzenden des
Vereins für Brunsbütteler Geschichte*



Pastor Heinz Heinrich

24. Januar 1948 bis 10. März 1979

Bürgermeister Hans Kaminski

10. März 1979 bis 25. Februar 1981
(Kommissarisch)

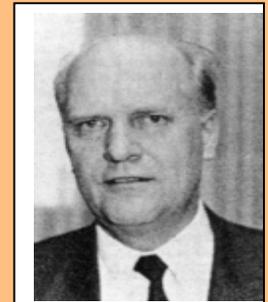


***Bürgermeister a.D. Hinderikus
Alberts***

25. Februar 1981 bis 11. März 1985

Prof. Dr. Klaus Kleine Weischede

11. März 1985 bis 01. Juli 1988



Dr. Peter Fischer

01. Juli 1988 bis 17. November 1994

Bürgermeister Ernst Tange

17. November 1994 bis 14. März 1995
(Kommissarisch)



Wilfried Hansen

14. März 1995 bis heute 1998

Original-Satzung von 1949

Verein für Brunsbütteler Geschichte

Seite 1

Satzungen des Vereins für Brunsbütteler Geschichte.

1. Zweck und Aufgabe des Vereins.

§ 1

Der am 11. Nov. 1948 gegründete Verein für Brunsbütteler Geschichte hat sich als erste Aufgabe die Schaffung und Herausgabe einer umfassenden Chronik des Kirchspiels Brunsbüttel gestellt. Darüber hinaus hat er folgende Aufgabe:

1. Die Förderung der weiteren Erforschung der Geschichte des Kirchspiels Brunsbüttel.
2. Die Pflege und Erhaltung der im Kirchspiel Brunsbüttel vorhandenen geschichtlichen und kulturellen Baudenkmäler und Dokumente.
3. Die Pflege eines gesunden Heimatsinnes durch gelegentliche Veranstaltungen.

Der Verein erstrebt die Erfüllung dieser Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Brunsbüttel-koog-Brunsbüttel.

2. Mitgliedschaft.

§ 2

Der Verein besteht aus 1. ordentlichen Mitgliedern,
2. korporativen Mitgliedern.
Der Beitritt erfolgt durch schriftliche Beitrittserklärung.

§ 3

Die Mitgliedschaft erlischt

- a) durch den Tod des Mitgliedes,
- b) durch Kündigung, die schriftlich erfolgen muß, und die nur zum Schlusse eines Geschäftsjahres mit einmonatiger Frist zulässig ist,
- c) durch Ausschluß, sofern das Mitglied den Interessen des Vereins zuwiderhandelt oder das Ansehen des Vereins schädigt, oder wenn es trotz wiederholter Aufforderung seiner Beitragspflicht nicht nachgekommen ist.
Der Ausschluß kann nur mit Stimmenmehrheit von einer ordentlichen Mitgliederversammlung ausgesprochen werden.

3. Beiträge.

§ 4

Der Mindestjahresbeitrag beträgt für ordentliche Mitglieder 1.— DM, für korporative Mitglieder 10.— DM. Er ist im Januar jeden Jahres nach näherer Bestimmung des Vorstandes zur Zahlung fällig.

§ 5

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

4. Organe des Vereins.

A. Der Vorstand.

§ 6

Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden,
" 2. " "
" 1. Schriftführer,
" 2. " "
" Kassenführer
und 4 Beisitzern.

§ 7

Die Vorstandsmitglieder werden in der Jahresversammlung auf 3 Jahre gewählt. Für die gleiche Dauer sind 2 Kassenprüfer zu wählen. Wiederwahl ist zulässig.

§ 8

Der Vorstand vertritt den Verein rechtskräftig in allen Vereinsan-

Original-Satzung von 1949

Verein für Brunsbütteler Geschichte

Seite 2

angelegenheiten. Über die Vorstandssitzungen ist eine Niederschrift zu führen.

B. Die Mitgliederversammlung.

§ 9.

Im Januar jeden Jahres ist vom Vorsitzenden die Jahresversammlung einzuberufen.

§ 10.

Ordentliche Mitgliederversammlungen können jederzeit einberufen werden. Eine Mitgliederversammlung muß einberufen werden, wenn sie von mindestens 10 Mitgliedern schriftlich beantragt wird.

§ 11.

Die Mitgliederversammlung ist mindestens 8 Tage vorher unter Angabe der Tagesordnung öffentlich bekanntzugeben. Aushang genügt.

§ 12.

Die Mitgliederversammlung beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit, ausgenommen bei Anträgen auf Auflösung des Vereins. Die Abstimmungen können offen oder durch Stimmzettel erfolgen. Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu führen.

§ 13.

Anträge zur Tagesordnung der Mitgliederversammlung können von jedem ordentlichen und korporativen Mitglied gestellt werden. Sie sind dem Vorstand schriftlich einzureichen.

5. Kassenwesen.

§ 14.

Der Kassenwarter verwaltet das Vermögen des Vereins nach Anweisungen des Vorstandes. Er veranlaßt die Einziehung der Mitgliedsbeiträge, regelt die laufenden Geldgeschäfte und führt die Kassenbücher des Vereins.

6. Auflösung des Vereins.

§ 15.

Die Auflösung des Vereins kann nur durch Beschluß einer ordentlichen Mitgliederversammlung mit 2/3 Stimmenmehrheit erfolgen.

§ 16.

Bei Auflösung des Vereins fällt das Vereinsvermögen an die Kirchengemeinde Brunsbüttel.

Vollzogen in der Versammlung am 17. Januar 1949

im Rathaus zu Brunsbüttel.

Steinmann, Pappe, ...
Woch, J. ...
P. ...
Freudlich

50 Jahre

Verein für Brunsbütteler Geschichte e. V. 1948 - 1998

Der Gründungstag des *Vereins für Brunsbütteler Geschichte e. V.* war der 11. November 1948.

An diesem Tage kamen im Sitzungssaal des damaligen Rathauses in Brunsbüttel Ort (heute 1998 Heimatmuseum) die nachstehend aufgeführten Herren zusammen und beschlossen die Gründung des o.a. Vereines:

Heinz Heinrich	Pastor	(† 1979)
Hans Kaminski	Bürgermeister	(† 1985)
Adolf Gabriel	Lehrer	(† 1960)
Friedrich Piehl	Bauer und Oberdeichgraf	(† 1949)
Heinrich Wümpelmann	Altbauer	(† 1954)
Johannes Haack	Altbauer	(† 1956)
Heinrich Koch	Kirchenrechnungsführer	(† 1949)
Adolf Kluge	Baumeister	(1952 verzogen)
Wilhelm Johnsen	Heimatforscher	(† 1965)

Eigentlich hatte schon alles viel früher beginnen sollen, wie Bürgermeister Kaminski später einmal berichtete, schon 1945, als Pastor Heinrich nach Brunsbüttel verschlagen worden war, hatte dieser danach gestrebt, alles über die Geschichte des Kirchspieles wissen zu wollen – aber – die Menschen hatten damals, bei Hunger und Kohlenmangel, andere Sorgen.

Pastor Heinrich mußte dann noch drei Jahre warten, ehe er, inzwischen zum Seelsorger der Jakobuskirche bestellt, gemeinsam mit Wilhelm Johnsen, eine Denkschrift an den Kreis verfaßte, in der die Herausgabe einer Heimatchronik gefordert wurde.

So kam es, daß ein Berliner zum Vorsitzenden des Vereins für Brunsbütteler Geschichte wurde.

Bereits am 17. Januar 1949 genehmigten die umseitig aufgeführten Herren, die neue Satzung des Vereins für Brunsbütteler Geschichte e. V. und am 24. Januar 1949 wurde der Vorstand gewählt:

Heinz Heinrich	Pastor	1. Vorsitzender
Hans Kaminski	Bürgermeister	2. Vorsitzender
Adolf Gabriel	Lehrer	1.Schriftführer
Heinrich Koch	Kirchenrechnungsführer	2.Schriftführer
Heinrich Lau	Lehrer i.R.	1.Kassenführer
Friedrich Piehl	Bauer und Oberdeichgraf	Beisitzer
Heinrich Wümpelmann	Altbauer	Beisitzer
Johannes Haack	Altbauer	Beisitzer
Wilhelm Johnsen	Heimatforscher	Beisitzer

Im Laufe der folgenden Jahre bemühte sich der Verein erfolgreich, die ihm satzungsgemäß gestellten Aufgaben im Dienste der Heimatkunde zu erfüllen.



Schon 1951 erschien ein Buch mit dem Titel: *Das schöne Brunsbüttel*. Ein Buch von Wilhelm Johnsen über Schicksale und Denkmäler der Brunsbütteler Geschichte.

Finanziert wurde diese Publikation mit zinslosen Darlehen der Vereinsmitglieder. Unermüdlich hatte Pastor Heinrich damals alle Mitglieder angeschrieben und um dieses Darlehen gebeten.

1961 folgte ein weiteres Buch desselben Verfassers: *Bauern, Handwerker, Seefahrer*. Hier beschreibt Johnsen Zeit- und Lebensbilder aus dem Kirchspiel Brunsbüttel und dem Lande Dithmarschen 1550-1850. Die Illustrationen sind nach Zeichnungen von W.H.Lippert gefertigt.

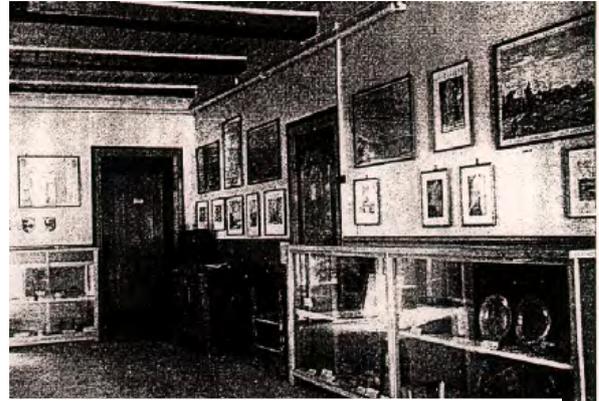
Einen großen Schritt nach vorn bedeutete im Jahre 1954 die Einrichtung des *Heimatraumes* im *Matthias Boje Haus* am Markt 12, in dem die von vielen Brunsbütteler Familien gestifteten Kunst- und Gebrauchsgegenstände ausgestellt wurden. Außerdem beauftragte der Verein den Kunstmaler und Heraldiker W.H.Lippert aus Brunsbüttelkoog, Landkarten, Schaubilder und Zeichnungen aus der Brunsbütteler Geschichte, in anschaulichen Formaten herzustellen.



Der Anfang war gemacht. 1973 wurde der Heimatraum in das Verzeichnis der Schleswig-Holsteinischen Museen aufgenommen, mit dem wichtigen Hinweis: *Sehenswert*.

In den ersten Jahren fanden viele Heimatabende statt. Man vergleiche die Auszüge in dieser Chronik. Interessante Vorträge aus allen Bereichen der Heimatgeschichte wurden gehalten, meistens im Hotel *Zur Traube*.

Später wurde vom Verein *Geschichte vor Ort* vorgestellt. Auf Besichtigungsfahrten, mit Dr. Nis R. Nissen, dem Leiter des *Dithmarscher Landesmuseum* in Meldorf, wurden nicht nur Dithmarschen, sondern auch Schleswig-Holstein und Niedersachsen bereist.



Der Heimatraum im Matthias Boje Haus

Diese heimatkundlichen Fahrten, so die Brunsbütteler-Zeitung 1973, erfreuten sich großer Beliebtheit, besonders bei den Lehrkräften unserer Schulen.

So ging die Fahrt 1973 nach Niedersachsen, und Dr. Nissen berichtete über das alte und das neue Stade, in dem das Rathaus ein besonders interessantes Ziel bildete, weil sein Erbauer, Daniel Sommer, auch der Erbauer der Brunsbütteler Jacobus Kirche war.

Die Zeit ging dahin. Vieles wurde vom Verein bewegt in diesen ersten fünfundzwanzig Jahren. Der Vorsitzende berichtete 1973 daß viele Gründungsmitglieder inzwischen verstorben seien, daß aber die Tradition getreu fortgeführt werde. Und so wurde das Jubiläumsjahr herausgehoben: Der *Verein für Brunsbütteler Geschichte* fuhr mit über fünfzig Mitgliedern im Bus nach Meldorf ins Landesmuseum, um die 25-Jahr-Feier in würdigem Rahmen zu begehen.

Eine weitere Publikation über Brunsbüttel: *Brunsbüttel. Ein Führer durch die Stadt und ihre Geschichte*, wurde 1982 von Bürgermeister i.R. Hinderikus Alberts herausgegeben. Auch hier half der *Verein für Brunsbütteler Geschichte* mit Rat und Tat.

Seit 1986 erscheint die Buchreihe *Brunsbütteler Spuren*, maßgeblich initiiert von Klaus Kleine Weischede, der 1985 Vorsitzender des Vereins wurde. Er beschäftigte sich eingehend mit der Geschichte Brunsbüttels, nicht zuletzt wegen der vielen Neubürger der Stadt.

Bis 1993 erscheinen 8 Bände *Brunsbütteler Spuren*, in denen die Vorträge – auch die im Rahmen von Veranstaltungen des Geschichtsvereins gehaltenen – publiziert worden sind. Der Vorsitzende Kleine Weischede hat die Tradition des Vereins erfolgreich fortgesetzt.

Ende 1988 wurde er in den Vorstand des Bayerwerkes nach Leverkusen berufen und sein Nachfolger Peter Fischer übernahm das Amt des Vorsitzenden.

Das Jahr 1988 ist aber in weit größerem Maße dem einschneidenden Ergebnis des Umzuges in das ehemalige Rathaus am Markt zu widmen, und noch immer aktuell zu genießen. Dokumentiert in dem Bericht der *Brunsbütteler Nachrichten* (Brunsbütteler Rundschau) und der dazugehörigen Aufstellung in dieser Chronik.

Ein nicht unwichtiges und deshalb erwähnenswertes Ereignis war die Einführung des *Klön-schnak* im Jahre 1993.

Aus traurigem Anlaß fand am 17. November 1994 eine zusätzliche Vorstandssitzung statt. Sie war nötig geworden durch den plötzlichen Unfalltod des ersten Vorsitzenden Dr. Fischer. Bürgermeister Tange übernahm kommissarisch den Vorsitz des Vereins.

Am 15. März 1995 wurde Wilfried Hansen zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Man kann es unter dem Motto: *Auch Geschichte wird modern verwaltet*, beschreiben, hält die Technik 1996 Einzug ins Museum. Der Verein für Brunsbütteler Geschichte kauft eine Computeranlage, um eine übersichtliche Archivierung im Museum zu ermöglichen. In Erweiterung der Anlage sollen auch Besucher ihre Informationen aus dem Computer bekommen können.

Werbung ist fast alles. Auch Brunsbüttel ist im Internet. Vertreten durch den Verein *Handel Gewerbe und Industrie*. Einige kostenlose Seiten stellt der Verein seit Januar 1998 dem Heimatmuseum zur Verfügung. Per Mausklick gibt es einen Rundgang durch das Museum. Interessant ist es schon, denn es gibt bereits Anfragen aus Amerika.

Viele Aktivitäten des *Vereins für Brunsbütteler Geschichte* sind im folgenden Teil unserer Chronik zusammengestellt:

Der erste Heimatabend in Brunsbüttel 1949

Brunsbütteler Heimatabend

am Sonntag, dem 30. Januar 1949, abends 8 Uhr
im Gasthof „Zur Traube“

Programm:

- | | |
|--|--|
| 1. Alte Kameraden | Kapelle |
| 2. Ansprache | P. Heinrich |
| 3. „Ein Besuch im alten Brunsbüttel“ | Vortrag von Wilhelm Johnsen |
| 4. Ansprache | Gemeindedirektor Kaminski |
| 5. Volkslieder-Potpourri | Kapelle |
| 6. 3 plattdeutsche Lieder | Männergesangverein |
| a) Jehann (Cl. Groth/L. Jessel) | |
| b) Anna Kathrin (Cl. Groth/Stiehl) | |
| c) Abendfrieden (Cl. Groth/Stiehl) | |
| 7. Rezitationen | Rektor Jacobsen
Lehrer Gieselmann
Männergesangverein |
| 8. 2 Lieder | |
| a) Der Schäfer putzt sich zum Tanz (Goethe/Zander) | |
| b) Was die Welt morgen bringt | Kapelle |
| 9. Olle Kamellen | |

N₂ 000082

Eintritt 1,— DM, anschl. Tanz einbegriffen
Programm dient als Ausweis für den Eintritt.

Werde Mitglied
im Verein für Brunsbütteler Geschichte!

Ein voller Erfolg, rund 700 Personen kamen zur 1. Veranstaltung

Brunsbütteler Heimatchronik

Brunsbüttel: Rund 700 Personen hatten sich zum Brunsbütteler Heimatabend des neugegründeten Vereins für Brunsbütteler Geschichte eingefunden. Pastor Heinrich erklärte, daß der Verein sich die Aufgabe gestellt habe, die bewegte Geschichte Brunsbüttels in einer Heimatchronik festzuhalten. Er will weiter der Erhaltung heimatkundlicher Kulturdenkmäler dienen und die Heimatkunde fördern. Der Heimatforscher Wilhelm Johnsen, Eddelak, der mit der Erstellung der Chronik beauftragt ist, führte die Versammlung in einem Vortrag 300 Jahre zurück. Gestützt auf Urkunden aus den Archiven der Kirche und der Kirchspielgemeinde war es in der Lage, genaue Angaben über die Lage des alten Brunsbüttel zu machen, die etwa 1 km vom heutigen Brunsbüttel entfernt ist und jenseits des Deiches liegt, heute also von der Elbe gespült wird. -ss.

... und weitere Veranstaltungen folgen...

... und weitere Veranstaltungen folgen...

Sonntag, den 24. Juli 20 Uhr Gasthof zur Traube

Unvergessene HEIMAT

Unser schönes
Ost-
deutschland ...

... mit seinen
Städten,
Seen u. Wäldern

Die schönsten Städtebilder, die bisher gezeigt wurden, aus:
Pommern, Danzig, West- und Ostpreußen, Kurische Nehrung
Schlesien Samland

Sprecher: Willi-Ferdinand Scheffler, Danzig
Die Lichtbilder wollen unsere Erinnerung beleben und unsere Verbundenheit zur Heimat stärken

Unkostenbeitrag 0,65 DM

Unterstützungseinf. 0,50

Karten im Vorverkauf:

Mittwoch, den 16. März 1949, 20 Uhr, im Gasthof „Zur Traube“

Meer und Marsch

Die niederdeutsche Heimat in Vortrag,
Dichtung und Lied

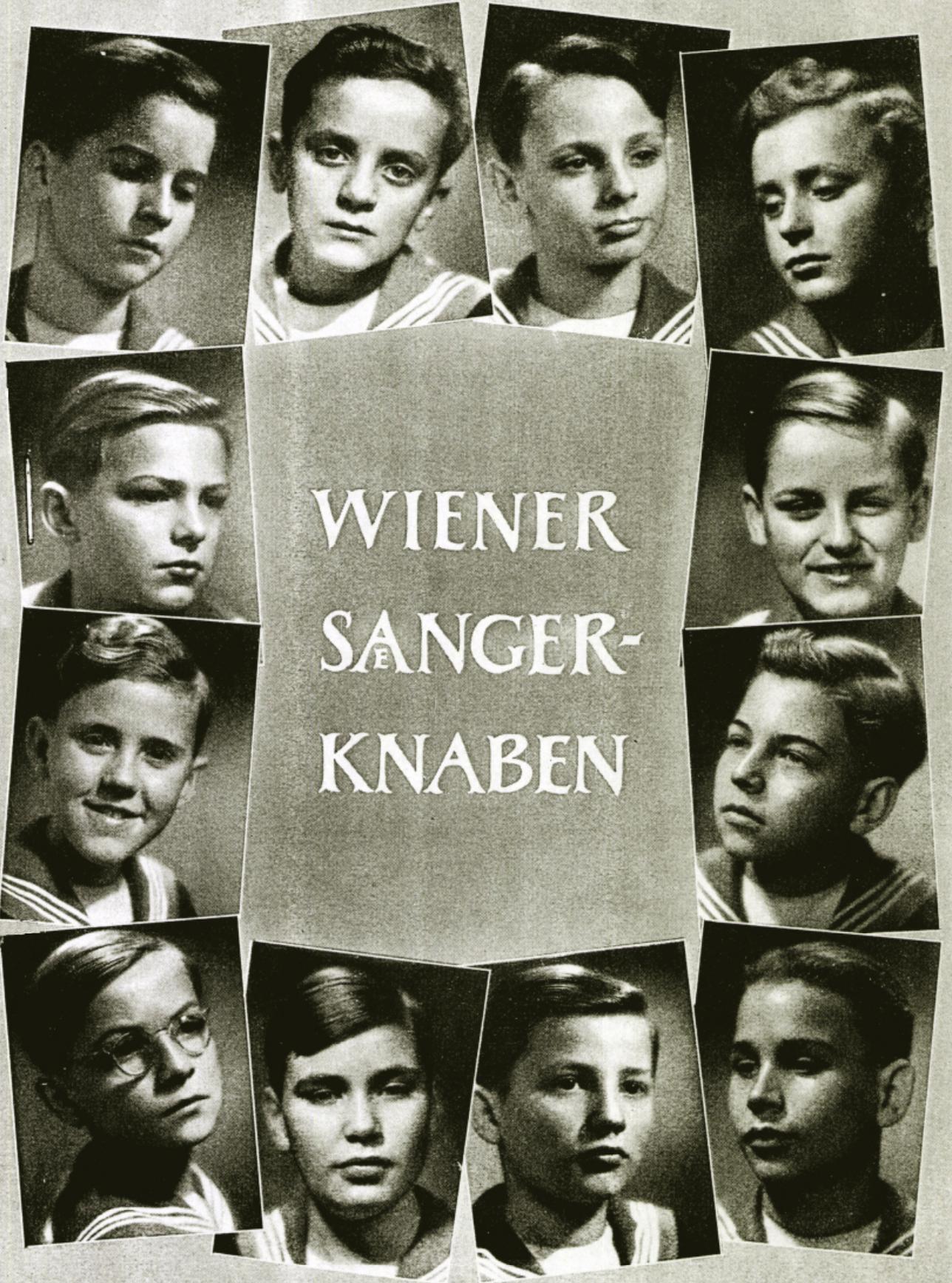
Vortrag: Oberdeichgraf Friedrich Piehl:
„Deichbrüche und Landverluste im Kirchspiel Brunsbüttel“

Mitwirkende: Otto Cornelius (Bariton); Lieder der Heimat
Ilse und Karin Gieselmann am Klavier
F. Gieselmann: Dichtung der Heimat

Eintritt: 1,- DM (für Mitglieder des Vereins für Brunsbütteler Geschichte 0,75 DM)
Karten: im Vorverkauf in der Buchhandlung Thomzen, Brunsbüttel, u. an der Abendkasse

B. 204, Brunsbütteler - D. 100 - 10/20 100 C

Der Verein für Brunsbütteler Geschichte und die
Volkshochschule Brunsbüttelkoog-Brunsbüttel
I. A.: Heinrich, Pastor



WIENER
SÄNGER-
KNABEN

Alleinvertretung der Wiener Sängerknaben: Verlag und Konzertdirektion Landgraf, Neustadt/Schw.

Die Wiener Sängerknaben in Brunsbüttel

Bußtag 1953

Ein halbes Tausend Menschen füllte die Jakobuskirche bis auf den letzten Platz, uns wohl ebenso viele wären noch gern gekommen, um dem Klangwunder zu lauschen.

Großartiger Erfolg des Konzerts der Wiener Sängerknaben

Festlich-erhebende Stunden in der Jakobuskirche

Wenn der Verein für Brunsbütteler Geschichte in der kurzen Zeit seines Bestehens auch schon auf beachtliche Leistungen zurückblicken kann, so ist es als eine weit über die Grenzen Brunsbüttels hinausgehende kulturelle Tat zu werten, daß der Verein die weltberühmten Wiener Sängerknaben in seine Mauern und in die ehrwürdige Jakobuskirche führte.

Wie sehr die Einwohnerschaft der Marsch nach höchststehendem künstlerischem Erlebnis ausgehungert ist, zeigte der überwältigende Besuch des gestrigen Abends. Bereits vor 10 Tagen waren die Karten restlos vergriffen, weit über ein halbes Tausend anhänglicher Menschen füllten die Kirche bis auf den letzten Platz, und wohl ebenso viele wären noch gern gekommen, um dem Klangwunder zu lauschen.

Bereitwillig hatten Brunsbütteler Familien für die 8—13jährigen Sängerknaben Quartiere zur Verfügung gestellt, wo sie sich so wohl wie in ihrem eigenen Zuhause fühlen konnten. Es war ein reizendes Bild, als nach Beendigung des Abends die Gastgeberinnen, „ihre“ Jungen wieder untergehakt vom Rathaus aus nach Hause führten, als wären sie ihre eigenen Kinder.

Mit warmen Worten begrüßte Pastor Heinrich den im Altarraum Aufstellung genommenen Knabenchor mit seinem Kapellmeister Harald Hedding und wies darauf hin, daß ein besonderes Erlebnis bevorstehe. Alles, was hier gesagt und gesungen würde, geschehe zum Lobe Gottes, und durch den Gesang wolle man die Herzen zu Gott erheben lassen.

Was vermögen schlichte Worte, das tö-

nende Wunder der Knabenstimmen auszu- drücken! Die gewaltige Kulisse des Barockaltars im Hintergrund, begannen die Knaben in ihren blauen Matrosenanzügen unter der sachlichen und gerade bei Kindern notwendigen individuellen Leitung ihres Dirigenten fast mühelos ihre, dem Charakter des Buß- tages entsprechend, meist lateinischen Kir- chengesänge. Auch die schwierigsten Par- tien bewältigten sie scheinbar mühelos mit ihrer ausgefeilten Gesangskultur, dem Ergeb- nis einer intensiven, traditionsreichen Aus- bildung.

Wie gesagt — scheinbar mühelos sangen die Knaben — man darf aber nicht überse- hen, daß der Abend für die Jungen auch eine großartige physische Leistung bedeutete.

Der sakrale Raum mit seiner hervorragenden Akustik ließ die Strenge der kirchlichen Madrigale, aber auch die aufjubilende Ge- löstheit, das hauchende Verklingen der Sätze in den entferntesten Stellen der Kirche zur vollen Wirkung gelangen. Es waren sphärische Klänge, die gleich einem mysti-

schen Fluidum in der Kirche schwebend, bei den verschiedenen Solopartien die Hörer erschütterten.

Im letzten Drittel des Abends brachte der Chor auch einige Gesänge in deutscher Sprache, die wieder so ganz die Innigkeit des deutschen Liedes deutlich werden ließen. Max Regers „Abendgang im Lenz“ — ein einziges Verströmen lyrisch-blühenden Klanges!

Das „Ave Maria“ von Bruckner war dann der Ausklang der festlich-erhebenden Stun- den.

Nach seinem Dank im Namen der großen Gemeinde an die Wiener Sängerknaben über- gab Pastor Heinrich Kapellmeister Hedding zur Erinnerung an diesen Ort hier oben im Norden das Buch „Das schöne Brunsbüttel“. Es soll seinen Weg in die Bibliothek der Sängerknaben im fernen südlichen Wien nehmen und so auch die Jungen immer wie- der an den Abend in der Jakobus-Kirche erinnern.

☆

Heimatabend in Brunsbüttel

Brunsbütteler Grönlandfahrt - „Gott segnen uns den Strand!“ Plattdeutsche Lieder

Der Vorstand des Vereins für Brunsbütteler Geschichte hatte zu einem Heimatabend am Montag, dem 21. Februar 1955, in den großen Saal des Gasthofs zur Traube eingeladen. Pastor Heinrich konnte in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender im Namen des Vorstandes viele Heimatfreunde aus Brunsbüttel und auch aus Brunsbüttelkoog begrüßen, die der Einladung gefolgt waren. Es ist ein Gebot der Dankbarkeit, sagte er, sich des Lebens und der Taten der Vorfahren zu erinnern. Denn durch ihren jahrhundertalten Kampf haben sie dem blanken Hans das Land abgewonnen, auf dem wir jetzt wohnen und arbeiten. Ihrer Heimatliebe, ihren Plänen, ihrer Mühe und Arbeit verdanken wir die Neugründung Brunsbüttels im Jahre 1678 und besonders die Anlage unseres schönen Marktplatzes und den Bau unserer ansehnlichen und reich ausgestatteten Jakobuskirche. Durch unser Heimatbuch „Das schöne Brunsbüttel“ von W. Johnsen, durch unseren Brunsbütteler Heimatraum und durch die Veranstaltung von Heimatabenden wolle der Verein für Brunsbütteler Geschichte dem Gebot der dankbaren Erinnerung an die Vorfahren gerecht werden.

Rektor John Jacobsen, der selbst mit dem blanken Hans vertraut ist, berichtete in einem sehr anschaulichen Vortrag über die kühnen Brunsbütteler Grönlandfahrten. Unter der Leitung des klugen und hoch geachteten Landesgevollmächtigten Peter Hinrich Piehl aus Oesterbelmhusen hatte sich im Jahre 1816 die „Grönländische Gesellschaft“ im Kirchspiel Brunsbüttel gebildet; fast alle Aktionäre waren Brunsbütteler. „Einigkeit von Brunsbüttel“ hieß das Schiff, eine Dreimastbark aus Eichenholz, das in Hamburg gekauft und ausgerüstet wurde. Es war der Stolz der Brunsbütteler Reeder, das schöne und schnelle Schiff in gutem Stand zu halten. Es heißt, daß dieses Schiff mit seiner 52köpfigen Besatzung „unter den übrigen Grönlandfahrern vergebens seinen Meister suchte.“ Sieben Jahre lang, von 1817 bis 1823 suhr die „Einigkeit von Brunsbüttel“ im März nach Grönland zum Walfang und zum Robbenschlag. Im August kehrte das Schiff nach ereignisreicher Fahrt mit seinem Fang nach Brunsbüttel zurück.

Anschaulich schilderte Rektor Jacobsen die gefährliche Jagd auf den riesigen Wal, der von einer Schaluppe aus harpuniert und an Bord des Walfängers abgespeckt wurde. Auch Robben wurden geschlagen und Eisbären gefangen. Zur Wintertime wurde das Schiff im Alten Hafen vertäut, dort befand sich auch die Tranbrennerei und das „Packhaus“, in dem die Gerätschaften der Grönlandfahrer aufbewahrt wurden. Früher stand an dieser Stelle auch ein stattliches Knochenort aus Walkiefern, von dem auch Rektor Jacobsen noch zu berichten wußte. Er schilderte auch die eiserne Disziplin und die Kameradschaft der Grönlandfahrer. Viele Abenteuer und Gefahren hatten sie zu bestehen. Sie fühlten sich aber letzten Endes geborgen in den Händen einer höheren Gewalt. Ihre Journale begannen mit den Worten „Im Namen Gottes“ oder „Im Namen Jesu Christi“ und endeten nach glücklicher Heimkehr mit einem Dank an den allmächtigen Gott.

Lebhafter Beifall dankte Rektor Jacobsen für seinen anschaulichen Bericht über dieses wenig bekannte und doch so interessante Kapitel unserer Brunsbütteler Geschichte. — Die Seefahrt und der Kampf mit dem blanken Hans bildeten auch den Gegenstand der Erzählung „Gott segnen uns den Strand!“, die der bekannte niederdeutsche Dichter

Emil Hecker jun. seinen aufmerksamen Zuhörern vortrug. Emil Hecker, bekannt durch viele Veröffentlichungen seiner Gedichte, Lieder, Erzählungen und Laienspiele, die auch des öfteren im Rundfunk zu hören sind, hat nicht nur die Gabe des anschaulichen Erzählens, er beherrscht auch die Kunst, das geschriebene Wort in bewegender Weise lebendig werden zu lassen. So war es denn ein besonderes Erlebnis für alle Zuhörer, seiner plattdeutschen Erzählung zu lauschen; sie wurde bisher weder in einem Buch noch im Rundfunk veröffentlicht. In packenden Bildern erlebten wir das Schicksal eines Schiffes, das vor langen Jahren durch Versetzen der Feuer an der Küste durch beutegierige Strandgangsmoten nahe vor dem heimatlichen Hafen auf Grund gelockt und dort von Sturm und Wellen zerschlagen wird. Die besondere Tragik der Handlung war darin zu erblicken, daß der Schiffer an Bord durch schwere Mitschuld seines eigenen Vaters, der am Versetzen des Feuers an der Küste beteiligt ist, in größte Gefahr gerät. Die Gier nach Strandgut führt beinahe zum Tod des eigenen Sohnes und seines Steuerannes. Im letzten Augenblick gelingt aber doch die Rettung der schiffbrüchigen Besatzung durch die aufopfernde Bereitschaft der Braut des gestrandeten Schiffers: sie springt für den verunglückten Steuerann des Rettungsbootes ein und ermöglicht damit die Fahrt zum Wrack auf dem Sand und die Rettung ihres Bräutigams und seines Steuerannes. Man beschließt, die Seefahrer nicht mehr durch Versetzen der Feuer um Gut und Leben zu bringen.

Herzlicher und anhaltender Beifall dankte Emil Hecker für seine sinnreiche Erzählung und ihren packenden Vortrag. Es wäre zu wünschen, daß uns ein solches Erlebnis des öfteren zuteil würde.

Der Brunsbütteler Männergesangverein vervollständigte den Heimatabend mit seinen plattdeutschen Liedern, die sich sehr gut in den Rahmen des Vortrags und der Dichterlesung einfügten. Unter der Leitung seines Dirigenten sang der Männergesangverein zwei Lieder von Claus Groth (Min Jehann“ und „Abendfrieden“) und ein Seemannslied „Sturmbeschwörung“. Es war allen Zuhörern eine besondere Freude, unseren Männergesangverein unter seinem bewährten Dirigenten Haarbrandt an unserem Heimatabend zu hören. Herzlicher Beifall dankte auch ihm für seine gelungene Darbietung.

In einem Schlußwort dankte Pastor Heinrich den Mitwirkenden, die diesen Abend zu einem besonderen Erlebnis hatten werden lassen, und den Zuhörern, die der Einladung des Vereins für Brunsbütteler Geschichte gefolgt waren und damit ihr Interesse an der Heimatarbeit bekundeten. Der gute Besuch dieses Heimatabends werde dem Vorstand Mut machen, in seiner Arbeit fortzufahren und wieder einmal zu einem Heimatabend einzuladen. b

Heimatabend
1955

Pastor Jürgen Spanuth
(24b) West Bordelum
über Bredstedt

5.1.1957

Der Verein für Brunsbütteler Geschichte

lädt seine Mitglieder und alle Heimatfreunde
ein zu einem

Heimatabend

am Sonntag, dem 17. Februar 1957, um 20 Uhr
im Saal des Gasthofes „Zur Traube“.

Pastor Jürgen Spanuth

spricht über

„Atlantis, uralte Kunde aus unserer Heimat“

und zeigt Lichtbilder.

Der Chor der Kirchengemeinde Brunsbüttel
und der Brunsbütteler Männergesangverein
singen.

Eintritt für Mitglieder frei!

Unkostenbeitrag für Gäste: Erwachsene
0,50 DM, Erwerbslose und Schüler der oberen
Klassen 0,25 DM.

Der Vorstand

Pastor Heinrich Bürgermeister Kaminski

„Atlantis, uralte Kunde aus unserer Heimat“

Pastor Spanuth spricht

Nach der Jahreshauptversammlung des Vereins für Brunsbütteler Geschichte im Hotel zur Traube begann anlässlich eines Heimatabends dieses Vereins der Vortrag des Atlantis-Forschers Pastor Spanuth aus Bordelum über „Atlantis, uralte Kunde aus unserer Heimat.“ Pastor Heinrich teilte vor Beginn dem vollen Saal mit, daß sich Pastor Spanuth etwas verspätet habe, denn er hätte erst ein 6 km vor Meldorf verunglückten Mopedfahrer nach Windbergen gefahren.

Nach einleitenden Liedvorträgen des Brunsbütteler Gesangvereins und des Kirchenchors entwickelte Pastor Spanuth seine These über den Ort des sagenhaften Atlantis und das Volk der Atlanter. Er sagte dazu u. a., daß es das älteste Thema der europäischen Wissenschaft und schon vor 2500 Jahren nach Europa gekommen sei. Und es wäre gerade ein Stück Brunsbütteler Heimatgeschichte, denn die Königsinsel bei Helgoland sei nichts anderes als das Brunsbüttel der Bronzezeit gewesen, der Hafen, wo die Elbe in die Nordsee mündete.

Spanuth entwickelte dann seine Ansicht, wie die Kunde über die Atlanter aus Aegypten nach Griechenland gekommen ist und später für ein Märchen gehalten wurde, das bis in die heutige Zeit hinein mehr oder weniger die Grundlage der in der Wissenschaft herrschenden Meinung sei.

Im Jahre 570 vor Christi Geburt reiste der athenische Staatsmann Solon nach Aegypten

und hörte dort den Atlantisbericht von ägyptischen Priestern, er sah die schriftlich darüber niedergelegten Berichte. Diese Kunde vor dem Angriff der Atlanter auf Aegypten nahm er dann nach Griechenland mit und schrieb sie auf als Nacherzählung alter Papyri. Solons Niederschrift hat nach seinem Tode an Planton, der sie in seine Schriften aufnahm, die man noch heute kennt. Darin ist von einem Königreich der Atlanter die Rede, das sich über viele Inseln und Teile des Festlandes am Weltmeer nach dem Nordwind hin erstreckte. Die Aegypter selbst haben die recht genauen Nachrichten über Atlantis von den Aussagen der nach der entscheidenden Seeschlacht an der Mündung des Nils gefangenen Atlanter erhalten. Danach lag die Königsinsel im Schutze der schroffen Felseninsel mit ihrem roten, weißen und schwarzen Gestein. Die angegebenen Entfernungen zwischen Helgoland und dem in der Nähe 8 m unter dem Meeresspiegel liegenden „Steingrund“, der Königsinsel der Atlanter mit dem Heiligtum, stimmen haargenau mit der alten ägyptischen Kunde überein. Der Steingrund zeigt sich heute noch als ein ehemaliger 3,5 bis 4 m hoher Ringwall mit sorgfältig behauenen Platten.

In einem Bericht Ramses III. aus der Zeit von 1200 vor Christi, der gleichzeitig durch große Bildreliefs an seinem Tempel bzw. Palast wiederholt wird, hat Pastor Spanuth den weiteren Beweis für das ehemalige Vorhan-

densein der Atlanter. In seinen Lichtbildern von dem zyklopischen Bauwerk konnten seine Zuhörer typisch germanische Krieger erkennen, nordische Schiffe, sogar germanische Ochsenkarren auf dem Treck mit Frauen und Kindern.

Sowohl die im Sarkophag von Ramses III. gefundene Papyrusrolle wie auch die Urkunden, die Solon in Aegypten sah, sprechen von großen Naturkatastrophen, die zu jener Zeit Aegypten bzw. den damaligen nördlichen Rand der Welt betroffen haben. Danach ist das Reich der Atlanter, das sich von der Nordsee und Ostsee bis nach Schweden erstreckte, in einer gewaltigen Sturmflut untergegangen, die die damals noch fruchtbaren Gebiete der jetzigen Deutschen Bucht und die darin befindlichen Inseln nur noch als eine Schlammwüste zurückließ. Es setzte eine Periode kontinentaler Dürre ein. Und das war zusammen mit der Katastrophe die Ursache, daß das blühende Reich der bronzezeitlichen Germanen verschwand. Seine Bewohner begaben sich auf den Marsch durch Europa nach Süden, sie überrannten Griechenland und endeten dann bei dem Versuch, Aegypten zu erobern.

Pastor Spanuth wies darauf hin, daß man keinesfalls die alten Berichte einfach beiseite schieben könne. Leider gelte noch heute in der Wissenschaft die Ansicht von Aristoteles, der geglaubt hatte, Solon hätte Märchen erzählt. Daß der versunkene Kontinent Atlantis zwischen Europa und Amerika zu suchen sei, wäre ein geologischer Unsinn. Aus dieser Ansicht heraus hätte im Mittelalter das bisherige Westmeer den Namen Atlantik erhalten.

Das Rätsel Atlantis sei jedoch gelöst, nicht durch Spekulationen, sondern durch die Originalurkunden.

Herzlicher Beifall dankte Pastor Spanuth für seinen so sehr interessanten Lichtbildervortrag, der zu tiefem Nachdenken anregen wird.

xu

26.2.1961

Verein für Brunsbütteler Geschichte
- Vorstand -

Brunsbüttel, den 14. Febr. 61

An die Mitglieder des Vereins für Brunsbütteler Geschichte
und an alle Heimatfreunde

E I N L A D U N G

Liebe Mitglieder, liebe Heimatfreunde,

wir laden Sie und Ihre Familienangehörigen herzlich
ein zu unserem

H e i m a t a b e n d

am Sonntag, dem 26. Februar 1961 um 20 Uhr im Saal des

Gasthofes "Zur Traube".

Flaus-Henning SCHADE, Klaus-Boje SCHMIELAU, Brunsbüttel
und Hanno SCHRÖDER, Brunsbüttelkoog, berichten über ihre
Erlebnisse auf einer Reise von der Nordsee an den Nil:

" S o n n e - W ü s t e - P h a r a o n e n " .

Wir sehen ihre eigenen, schönen Farbaufnahmen vom arabi-
schen Bergland, von den Küsten des roten Meeres, von den
Ausgrabungsstätten am Nil und in der Wüste. Wir sehen auch
Aufnahmen von der Bevölkerung, Berbern und Fellachen
und besuchen die deutschen Ehrenfriedhöfe bei Tobruk und
El Alamain (insgesamt 130 Farbdias).

An diesem Abend wirkt der Brunsbütteler Männergesang-
verein und der Jakobus-Chor der Kirchengemeinde mit

Wir freuen uns darüber, daß wir diesen Erlebnisbericht
in großem Rahmen bei unserem Heimatabend hören werden.

Für Mitglieder des Vereins für Brunsbütteler Geschichte
ist der Eintritt frei. Von Nichtmitgliedern wird ein Unkosten-
beitrag von DM 0,50 erbeten.

Jugendliche haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Wir hoffen, daß Sie an diesem Heimatabend teilnehmen
werden und verbleiben

mit freundlichen Grüßen!

Pastor H. Heinrich Bürgermeister H. Kaminski

Eine Fahrt nach Afrika in Wort und Bild

Heimatabend des Vereins für Brunsbütteler Geschichte

Der Verein für Brunsbütteler Geschichte hatte seine Mitglieder und alle Heimatfreunde zu einem Heimatabend eingeladen. Diesem Abend war ein großer Erfolg beschieden, Pastor Heinrich, der Vorsitzende des Vereins für Brunsbütteler Geschichte, konnte über 200 Zuhörer und Zuhörerinnen begrüßen. Es zeigte sich, daß die Arbeit dieses aktiven Vereins von vielen dankbar gewürdigt wird.

Nachdem der Brunsbütteler Männergesangsverein unter Leitung seines Dirigenten Haarbrandt durch zwei Lieder dem Abend einen schönen Auftakt gegeben hatte, hieß Pastor Heinrich die Mitglieder und alle Heimatfreunde herzlich willkommen. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Aufgaben und die Arbeit des Vereins für Brunsbütteler Geschichte: im Jahre 1951 erschien das Buch „Das schöne Brunsbüttel“ von W. Johnsen, im Jahre 1952 wurde der Heimatabend in der Diele der Brunsbütteler Sparkasse eingerichtet, in jedem Winterhalbjahr wurde ein Heimatabend veranstaltet. Pastor Heinrich wies auf ein bevorstehendes, besonderes Ereignis hin: in wenigen Wochen wird ein neues, umfangreiches Heimatbuch erscheinen, das der Verein für Brunsbütteler Geschichte herausgibt. Es hat den Titel „Bürger, Bauern und Seefahrer, Zeit- und Lebensbilder aus dem Kirchspiel Brunsbüttel und aus Dithmarschen“ und umfaßt 18 Geschichten von W. Johnsen, dem besten Kenner der kulturgeschichtlichen Denkmäler Dithmarschens und aller erreichbarer archivalischer Quellen. Der Maler und Grafiker W. H. Lippert hat 50 Illustrationen zu den Geschichten gezeichnet, Emil Hecker stellte ein Gedicht über Brunsbüttel zur Verfügung, das in diesem Buch zum ersten Mal veröffentlicht wird. Der Vorstand des Vereins für Brunsbütteler Geschichte wünscht als Herausgeber diesem Buche weite Verbreitung; es wird in einer Auflage von 2000 Exemplaren in sehr guter, von der Westholsteinischen Verlagsanstalt und Verlagsdruckerei Boyens & Co., Heide, besorgter Ausstattung erscheinen.

Pastor Heinrich begrüßte dann herzlich den Kaufmann Klaus Henning Schade, den Bauern Boje Schmielau, beide aus dem Kirchspiel Brunsbüttel, und den Glasermeister Hanno Schröder aus Brunsbüttelkoog. Nach gründlicher Vorbereitung hatten sie im Jahre 1959 mit ihrem VW eine Reise nach Nordafrika und nach Ägypten bis nach Assuan unternommen. Der Plan zu dieser Reise entstand nach einem Heimatabend des Vereins für Brunsbütteler Geschichte, bei dem Pastor Spanuth über seine Atlantis-Forschungen berichtete.

Nach dem frischen Gesang zweier Lieder — „Schön ist de wide Welt“ und „Winde weh'n, Schiffe geh'n“ — durch den Jakobus-Chor der Kirchengemeinde unter Leitung von Frau Schubert, begann Klaus Henning Schade, unterstützt von seinen Reisegefährten, seinen spannenden Reisebericht. Er zeigte dazu herrliche Farbaufnahmen, die jeden diese Reise anschaulich miterleben ließen. Es ging durch das winterliche Deutschland, durch Italien und dann von Sizilien aus mit einem 50 Jahre alten italienischen Schiff über das Mittelmeer; manches Abenteuer, das Klaus-Henning Schade humorvoll schilderte, war zu bestehen. Das erste Bild nach der Landung in Tripolis zeigte die Reisenden in der hellen Sonne Afrikas — und dann begann die lange, erlebnisreiche Reise. Wir sahen Lybien mit großartigen Zeugen alter, römischer Baukunst in Leptis Magna — wir sahen das heutige Lybien mit seiner Weite, in der gastfreundliche Nomaden in ihren Zelten leben. Wir fuhren durch das rauhe und fruchtbare Hochland des Dschebel — in Tork und El Alamein werden wir an die Kämpfe des Afrikakorps erinnert. Der Volks-

bund für deutsche Kriegsgräberfürsorge hat dort eindrucksvolle Ehrenmale mit den Ruhestätten von 10 000 gefallenen deutschen Soldaten errichtet. Sie ehren das Andenken der Gefallenen und sie mahnen zum Frieden und zur Verständigung unter den Völkern. Auch andere Nationen haben an den Stätten der Kämpfe Ehrenfriedhöfe errichtet. — Ende Januar erreichten die Reisenden Kairo, die größte Stadt Afrikas — eine moderne Großstadt mit einer unbeschreiblichen Lebensfülle. Während uns die Bilder von der Altstadt mit dem Basar gezeigt wurden, ertönten von einem Tonband arabische Gesänge. Ägypten ist unter seinem Staatspräsidenten Nasser ein aufstrebendes Land — die Deutschen sind dort gern gesehen. Nasser hatte unsere drei Reisenden in einem persönlichen Schreiben in Ägypten willkommen heißen und ihnen Unterstützung ihrer Reisepläne zugesagt. Das war der beste „Paß“ — auch in schwierigen Situationen. Nicht weit von Kairo liegen die berühmten, jahrtausendealten Pyramiden von Giseh. Wir besuchten sie mit den drei jungen Dithmarschern und blickten mit ihnen von der Höhe der 136 m hohen Cheops-Pyramide über dieses imposanteste Gräberfeld der Welt. In den Pyramiden befinden sich die Gräber der ägyptischen Könige, der Pharaonen. Diese Bauten, zwischen 4 und 5 Tausend Jahre alt, sind die ältesten und größten Steinbauten der Erde. Die Fahrt ging dann durch das fruchtbare Niltal mit seinen Getreide- und Zuckerrhfeldern, die noch heute genauso bearbeitet werden wie in biblischer Zeit. Wir sahen dann die gewaltigen Tempelanlagen in Luxor und Karnak und den Tempel der Königin Hatschepsut in Theben, die um 1500 v. Chr. lebte und sich schon zu Lebzeiten diesen Tempel in mehreren Terrassen vor einer steilen Felswand errichten ließ. In das moderne Ägypten führte eine Fahrt auf dem Nil mit Bildern vom Staudamm von Assuan und dem Grabmahl des Aga Khan. Unsere Reisenden drangen auf einsamer, gefährlicher Straße bis an die Küste des Roten Meeres vor und erlebten manches Abenteuer. — Dann begann die Rückfahrt. Nach einer Reise von 15 000 km, die ohne Panne und ohne Unfall verlief, kehrten die drei Reisekameraden wohlbehalten nach Brunsbüttel zurück.

Aufmerksam folgten die Zuhörer diesem interessanten Reisebericht und dankten Klaus Henning Schade und seinen beiden Reisegefährten mit lebhaftem Beifall.

Nach dem kraftvollen Gesang des Männergesangsvereins gab Bürgermeister Kaminski diesem Dank in seinem Schlußwort lebhaften Ausdruck. Diese Reise war ein besonderes Ereignis, sagte er, und für uns alle war dieser Bericht ein schönes Erlebnis. Durch einen Heimatabend des Vereins für Brunsbütteler Geschichte wurden unsere drei jungen Freunde zu ihrer Reise nach Ägypten angeregt — auf einem Heimatabend haben sie nun davon berichtet: ein schönes Beispiel des Gemeinschaftsgeistes, der in unserem Kirchspiel Brunsbüttel lebendig ist.

Bürgermeister Kaminski dankte mit herzlichen Worten auch den beiden Chören, dem Brunsbütteler Männergesangsverein und dem Jakobus-Chor der Kirchengemeinde und ihren Leitern. Wir können darauf stolz sein, daß in Brunsbüttel diese beiden Chöre lebendige Gemeinschaften sind, die uns immer wieder mit ihren Darbietungen erfreuen.

Bürgermeister Kaminski dankte dem 1. Vorsitzenden des Vereins für Brunsbütteler Geschichte Pastor Heinrich für seine erfolgreiche Arbeit. Der Verein für Brunsbütteler Geschichte hat sich zu einem lebendigen und vielseitigen Kulturkreis entwickelt und verdient die Förderung aller Mitbürger und der kommunalen Körperschaften. Bürgermeister

Kaminski, der dem Vorstand als 2. Vorsitzender angehört und Mitbegründer des Vereins ist, richtete den Appell an alle Heimatfreunde, dem Verein beizutreten und so seine verdienstvolle Arbeit zu fördern; der Mindestmitgliedsbeitrag ist auf 3,— DM jährlich festgesetzt.

Bürgermeister Kaminski wies auch auf das bevorstehende Erscheinen des neuen Heimatbuches hin und sagte, daß es eine besondere Leistung sei, im Laufe von 10 Jahren zwei schöne Heimatbücher über unser Kirchspiel herauszubringen.

Das Erscheinen wurde durch zahlreiche finanzielle Beihilfen ermöglicht, u. a. durch die Propstei und den Kreis Süderdithmarschen, durch die Kirchspiellandgemeinde und die Kirchengemeinde Brunsbüttel, durch die Gemeinde Ostermoor und durch einen Industriebetrieb. Auch einige Freunde unserer Arbeit haben in dankenswerter Weise finanzielle Hilfe geleistet: Dr. Peter Schade, Hamburg; Landrat Schücking und Kirchspielsvorsteher Twiesselmann, Mühlenstraßen. — Der Bürgermeister wünschte diesem neuen Buch denselben Erfolg wie dem Buch „Das schöne Brunsbüttel“, das seit 1959 vergriffen ist.

Der Abend klang aus mit dem Gesang des Jakobus-Chores, der die Teilnehmer mit besinnlichen Weisen entließ. Möge dieser Abend allen, die daran teilnahmen, in guter Erinnerung bleiben!

b

1961

Afrikafahrer

**Kaufmann Henning Schade
Bauer Boje Schmielau
Glasermeister Hanno Schröder**

Professor Karl Schütte aus Brunsbüttel...

Mittwoch, der 13. Februar 1963

Im Namen des Vereins für Brunsbütteler Geschichte haben gestern Pastor Heinrich und Bürgermeister Kaminski das Buch *Bauern, Handwerker und Seefahrer von Wilhelm Johnsen* nach München geschickt. Es soll dem Astronomen und ehemaligen Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Weltraumforschung, Professor Karl Schütte, als nachträgliches Geburtstagsgeschenk überreicht werden. Gestern erfuhren die Brunsbütteler Heimatkundler vom 65. Geburtstag Professor Schüttes, der gebürtiger Brunsbütteler ist. Laut Taufprotokoll von 1898: Carl Heinrich Christian Schütte, Sohn des Apothekers Anton Dietrich Carl Schütte und seiner Ehefrau Dore Catharine Ida, geborene Bargob. Sofort verpackten sie ein Geburtstagsgeschenk, um den Jubilar an seine Heimat zu erinnern. Und es war ein Erfolg.....



Der in Brunsbüttel geborene Universitätsprofessor Dr. Karl Schütte (München) bei seinem Vortrag in Brunsbütteler „Hotel zur Traube“.

Veranstaltungen

Der Vorstand des Vereins für Brunsbütteler Geschichte

lädt herzlich ein zu einem Vortragsabend.

Der Universitätsprofessor Dr. Karl Schütte aus
Brunsbüttel, jetzt in München, spricht am

**Mittwoch, dem 18. Sept. 1963, um 20 Uhr
im Gasthof „Zur Traube“, Brunsbüttel**

über das Thema

„Vom ersten Satelliten zur Venussonde“

Er zeigt dazu eine Auswahl aus seiner Sammlung
astronomischer und astronautischer Lichtbilder.

Herr Professor Dr. Schütte ist Astronom und war bisher
Vorsitzer der Deutschen Gesellschaft für Weltraumfor-
schung. Er hat mehrere Bücher über seine Forschungen
und über die Weltraumfahrt veröffentlicht, darunter auch
allgemeinverständliche. Er wird auch in seinem Vortrag
über die Weltraumforschung die Probleme so darstellen,
daß der aufmerksame Zuhörer mitgehen kann.

Der Saal ist geheizt.

Von Nichtmitgliedern wird ein Unkostenbeitrag von
0,50 DM erbeten.

Wir würden uns freuen, auch Sie an diesem
Vortragsabend begrüßen zu können.

Der Vorstand

H. Heinrich
Pastor u. Vors.

H. Kaminski
Bürgermeister u. 2. Vors.

18. September 1963

Heimatabend in Brunsbüttel

Brunsbütteler Grönlandfahrt - „Gott segen uns den Strand!“
Plattdeutsche Lieder

Ein Brunsbütteler erlebte Afrika

Heimatabend in Brunsbüttel mit Klaus-Henning Schade und Brunsbüttler Männergesangverein

Brunsbüttel. Man sagt immer, es wäre heute schwierig, kulturelle Veranstaltungen durchzuführen, weil die meisten Menschen am Abend lieber zu Hause blieben, sich vor den Bildschirm setzten und sich die weite Welt „frei Haus“ liefern ließen. Das mag vielfach zutreffen. Für den Heimatabend des Vereins für Brunsbüttler Geschichte, zu dem der Vorstand eingeladen hatte, traf es jedenfalls nicht zu. Der Vorsitzende des Vereins für Brunsbüttler Geschichte, Pastor Heinrich, konnte über 300 Teilnehmer aus Brunsbüttel und aus Brunsbüttelkoog zum diesjährigen Heimatabend begrüßen.

Heimatabend in Brunsbüttel

Der Verein für Brunsbütteler Geschichte veranstaltet in Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Kirchspielslandgemeinde ihren diesjährigen Heimatabend am

**Sonntag, 7. März 1965, 20 Uhr,
in der „Traube“ in Brunsbüttel, Markt 9**

Klaus-Henning Schade wird von seiner zweiten dreimonatigen Reise durch Oberägypten, Nubien und dem nördlichen Sudan berichten unter dem Thema

„Allein zwischen Steppe und Nil“

Er wird uns 140 eigene Farbdias zeigen. Es werden Bilder aus der arabischen Wüste, von koptischen Klöstern und der unwegsamen Küste des Roten Meeres geboten.

Der Brunsbütteler Männergesangverein von 1843 wird durch Darbietung seiner Lieder erfreuen.

Der Verein hat hierzu eingeladen. Die gleiche Einladung ergeht hiermit namens der Gemeinden der Kirchspielslandgemeinde Brunsbüttel.

Brunsbüttel, den 3. März 1965

DER BÜRGERMEISTER

Der Verein für Brunsbütteler Geschichte lädt seine Mitglieder und alle Heimatfreunde herzlich ein zu einem

Heimatabend

am Sonntag, dem 26. Februar 1961, um 20 Uhr
im Saal des Gasthofes „Zur Traube“

Klaus-Henning Schade, Klaus-Boje Schmielau, Brunsbüttel, und Hanno Schröder, Brunsbüttelkoog, berichten über ihre Erlebnisse auf einer Reise von der Nordsee an den Nil:

Sonne - Wüste - Pharaonen

Sie zeigen ihre eigenen, schönen Farbaufnahmen vom arabischen Bergland, von den Küsten des Roten Meeres, von den Ausgrabungsstätten am Nil und in der Wüste sowie von den deutschen Ehrenfriedhöfen bei Tobruk und El Alamein (insgesamt 130 Farbdias).

An diesem Abend wirken der Brunsbütteler Männergesangverein von 1843 und der Jakobus-Chor der Kirchengemeinde mit.

Für Mitglieder des Vereins für Brunsbütteler Geschichte ist der Eintritt frei. Von Nichtmitgliedern wird ein Unkostenbeitrag von 0,50 DM erbeten.

Jugendliche haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Der Vorstand

Pastor H. Heinrich Bürgermeister H. Kaminski

Heimatabend

des Vereins für Brunsbütteler Geschichte
am Montag, dem 21. Februar 1955, 20 Uhr im Gasthof
„Zur Traube.“

Rektor J. Jacobsen spricht über „Brunsbütteler Grönlandfahrten“
Emil Hecker liest seine plattdeutsche Erzählung
„Gott segen uns den Strand“

Der Brunsbütteler Männergesangverein singt plattdeutsche Lieder.
Unkostenbeitrag 0,20 DM

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Heinrich, Pastor

I. A.

Kaminski, Bürgermeister

Pastor Heinrich erhielt Antwort auf die Frage:

Warum gibt es in W-Berlin einen „Brunsbütteler Damm“?

Sonntag, 26. Juni 1971

b. BRUNSBÜTTEL/BERLIN. In West-Berlin – genau: im Verwaltungsbezirk Spandau – gibt es eine große Straße mit dem Namen „Brunsbütteler Damm“. Das ist sicherlich nicht allen bekannt. Darum hat sich Pastor Heinz Heinrich (Brunsbüttel-Ort) als Vorsitzender des Vereins für Brunsbütteler Geschichte an die Senatskanzlei des Regierenden Bürgermeisters von Berlin mit der Bitte gewandt, ihm mitzuteilen, wie es zu dieser Namensgebung gekommen ist:

Der Bezirksbürgermeister Dr. Herbert Kleusberg vom Bezirksamt Spandau, hat Pastor Heinrich auf seine Anfrage jetzt folgendes mitgeteilt:

Durch den Bezirk Spandau führt die Bundesfernstraße 5, die von Berlin aus über Nauen, Kyritz, Perleberg, Ludwigslust, Boizenburg, Lauenburg, Hamburg, Brunsbüttel, Heide und Niebüll bis zur dänischen Grenze hin verläuft. Der Bezirk Spandau liegt der Stadt Hamburg am nächsten. So wundert es nicht, daß die 1828 angelegte Chaussee von Berlin nach Hamburg im Spandauer Raum „Hamburger Chaussee“ gehei-

ßen hat. 1899 wurde sie in „Hamburger Straße“ umbenannt.

Nach 1920 wurde Spandau als ältester Stadtteil in die Großgemeinde Berlin eingemeindet. Spandau ist seit der Zeit um 1160 bekannt, als dort eine Askanierburg errichtet wurde, um die 1560-94 die Zitadelle herumgebaut wurde, deren Reste u.a. in dem bekannten „Julius-turm“ erkennbar sind; in diesem wurde bis 1914 der aus der französischen Kriegsentschädigung von 1870/71 stammende Reichskriegsschatz (120 Millionen Mark in Gold) aufbewahrt.

1937 umbenannt

Da im größeren Berlin, nach der Eingemeindung Spandaus 1920, nunmehr mehrere „Hamburger Straßen“ vorhanden waren, hat die Spandauer Bürgerschaft mit Genehmigung des Magistrats von Groß-Berlin im Jahre 1937 ihre „Hamburger Straße“ in „Brunsbütteler Damm“ umbenannt. Nach dem Ausbau der parallel laufenden Heerstraße, verläuft die Bundesstraße 5 allerdings jetzt nicht mehr über den Brunsbütteler Damm, sondern ca. 300 m südlich davon.

Wenn es in der Stadt Brunsbüttel eine „Berliner Straße“ gibt, dann ist es ja recht und billig, wenn in Berlin ein Straßenzug „Brunsbütteler Damm“ heißt, und man kann sich über die gegenseitige Verbindung Berlin – Brunsbüttel freuen. Es fragt sich nun aber: Wieviele Spandauer und Berliner wissen wohl, wo Brunsbüttel liegt?

...die Antwort aus Berlin zum Brunsbütteler Damm...

DER BEZIRKSBERGEMEISTER
VON BERLIN-SPANDAU

1 Berlin 20 (Spandau), den 22. Juni 1971
Carl-Schurz-Straße 2-6
Fernruf: ~~2KOSIX~~, App. 300 333 03 11
Innerbetrieblich: (972) 300

Herrn
Pastor Heinz Heinrich

2212 Brunsbüttel

Sehr geehrter Herr Pastor Heinrich!

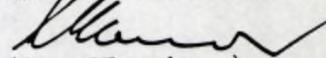
Ihr Schreiben vom 1. Juni d.J. an den "Magistrat der Stadt Berlin West" ist mir zur Beantwortung von der Senatskanzlei des Regierenden Bürgermeisters von Berlin zugeleitet worden, da die Straße "Brunsbütteler Damm" im Verwaltungsbezirk Spandau gelegen ist. Durch diesen Bezirk führt die Bundesfernstraße 5, die von Berlin aus über Nauen, Kyritz, Perleberg, Ludwigslust, Boizenburg, Lauenburg, Hamburg, Brunsbüttel, Heide und Niebüll bis zur dänischen Grenze hin verläuft.

Der Bezirk Spandau liegt der Stadt Hamburg am nächsten, so wundert es nicht, daß die 1828 angelegte Chaussee von Berlin nach Hamburg im Spandauer Raum "Hamburger Chaussee" geheißen hat. 1899 wurde sie in "Hamburger Straße" umbenannt. Nach 1920 wurde Spandau als ältester Stadtanteil in die Großgemeinde Berlin eingemeindet. Da im größeren Berlin nunmehr mehrere "Hamburger Straßen" vorhanden waren, hat die Spandauer Bürgerschaft mit Genehmigung des Magistrats von Groß-Berlin 1937 ihre "Hamburger Straße" in Brunsbütteler Damm umbenannt.

Nach Ausbau der parallellaufenden Heerstraße zum Brunsbütteler Damm verläuft die Bundesstraße 5 allerdings jetzt nicht mehr über den Brunsbütteler Damm, sondern ca. 300 m südlich davon.

Ich hoffe, Ihnen mit meinen Ausführungen gedient zu haben und verbleibe

mit besten Grüßen


(Dr. Kleusberg)

Geburtstag vom
Heimat-Schriftsteller
Emil Hecker

Juni 1972

Viele gute Wünsche für Schriftsteller Hecker



cher. BRUNSBÜTTEL. Zahlreiche Gäste empfing der weithin bekannte Brunsbütteler Heimatschriftsteller Emil Hecker am letzten Sonntag anlässlich seines 75. Geburtstages. Gekommen waren u.a. Bürgervorsteher Willi Fett (Bild oben bei einer Laudatio) und Pastor Heinrich (Foto unten bei einem fröhlichen Umtrunk mit dem Jubilar) – nicht zuletzt als Repräsentant des Vereins für Brunsbütteler Geschichte.

Auch Rektor Stock aus St. Michaelisdonn – Vorsitzender des Lehrervereins – war dabei. Große Heiterkeit erregte ein Hecker-Gedicht, das dessen Sohn vortrug. Auch ein Lied mit einem Text des plattdeutschen Schriftstellers wurde gesungen. Pastor Heinrich überbrachte den Bildband „Die Küsten Schleswig-Holsteins“. Sämtliche Besucher sprachen herzliche Glückwünsche aus.



Pastor Heinz Heinrich, Emil Hecker

Besuch im alten Brunsbüttel

Eine Gemeinde wirbt für den Heimatgedanken – Festlicher Abend

Brunsbüttel. Der vom Verein für Brunsbütteler Geschichte zusammen mit der Volkshochschule und dem Volkshochschul-Verein im Gasthof zur Traube veranstaltete erste Brunsbütteler Heimatabend entsprach offensichtlich einem Wunsch der Bevölkerung, denn die Veranstaltung war stark besucht.

Der Vortrag des Heimatforschers Wilhelm Johnson über einen „Besuch im alten Brunsbüttel“ versetzte uns in die Zeit vor etwa 300 Jahren, als die Bevölkerung des alten Brunsbüttels, das etwa 1000 Meter von der heutigen Ortsmitte entfernt in der Gegend von Zweidorf und der Strandhalle zu suchen ist, sich mit dem Gedanken vertraut machen mußte, ihren Heimatort zu räumen und weiter landeinwärts zu verlegen. Im alten Brunsbüttel war der Gelehrsamkeit eine besondere Stätte bereitet und der Ort war damals in aller Welt bekannt als „das reiche und gelehrte Brunsbüttel“. Bauern, Handwerker, Kaufleute und Schiffer bildeten die Bevölkerung des Kirchdorfes, das damals nur etwa 60 bis 80 Haushaltungen umfaßte. Es war eine wohlgeordnete kleine Welt, die unsere Vorfahren hier aufgebaut hatten.

Pastor Heinrich wies in seinen einleitenden Worten auf das alte Brunsbütteler Wappen hin, mit dem die Bühne geschmückt war und das in seiner schlichten Darstellung die Not vergangener Zeiten enthüllt. Ein Wappen, das auch durch den Spaten, das Symbol des Fleißes, und durch das Kreuz, das Symbol des Gottvertrauens, uns die Wege aus der Not unserer Tage weist.

Gemeindedirektor Kaminski erläuterte in seiner Ansprache die Bemühungen des Vereins für Brunsbütteler Geschichte, in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und dem Volkshochschul-Verein, die schon seit 25 Jahren begonnenen Vorarbeiten für eine Chronik der Kirchspielsgemeinde Brunsbüttel zu Ende zu führen. Die Chronik soll von dem Heimatforscher Wilhelm Johnson geschrieben werden unter Benutzung alter Urkunden und Akten. Es soll eine absolut vollständige Chronik werden, ein wertvolles umfangreiches Werk mit vielen Karten und Bildern. Herr Kaminski bat, diese Arbeit zu unterstützen und dem Verein für Brunsbütteler Geschichte beizutreten.

Die Veranstaltung war umrahmt von Gesangsvorträgen des Männer-Gesang-Vereins und Rezitationen aus den Werken der Schleswig-Holsteinischen Heimatdichter Klaus Groth, Storm und Lillencron durch Rektor John Jacobsen und Lehrer Gieselmann. Tanzmusik der Hauskapelle „Die Spatzen“ beschloß den Abend. (VZ)

1973



Pastor Heinz Heinrich erhielt von Traute van Aswegen den ersten Nachdruck des Brunsbüttel-Motives, das J. Leger im Sommer 1823 auf einem Steinruck festgehalten hatte. (ky)

Das erste Exemplar für Pastor Heinz Heinrich Der Druck von 1823 in neuer Pracht

Brunsbüttel (ky). Der Verein für Brunsbütteler Geschichte hat seinen Mitgliedern einen Leckerbissen anzubieten. Zusammen mit der Buchhandlung Schopf hat er einen Nachdruck herausgegeben, der Brunsbüttel im Sommer 1823 zeigt.

Pastor Heinz Heinrich hatte in der Wohnung von Peter Piehl ein Exemplar des Steindruckes entdeckt, den J. Leger 1823 gearbeitet hat. Vermutlich handelt es sich um das letzte Exemplar dieser Druckserie, die nun schon mehr als 150 Jahre alt ist. Nach dieser Vorlage malte W. Lippert ein Bild, das jetzt im Matthias-Boie-Haus hängt.

Peter Piehl stellte seinen Druck nun dem Verein für Brunsbütteler Geschichte zur Verfügung, der sich entschloß, davon ein Faksimile anzufertigen. Man fand schließlich in Wien einen Fachbetrieb, der die Aufgabe übernahm, die Drucke nachzufertigen.

So entstand ein Schwarz-Weiß-Steindruck auf edlem „van-Geldern-Zoonen-

Papier“, das dem Originalpapier, das J. Leger verwendete, am ähnlichsten ist. Fachkräfte in Wien colorierten dann den Druck, der sich nun originalgetreu präsentiert.

Traute van Aswegen, die in ihrer Buchhandlung den Vertrieb der Drucke übernimmt, überreichte Pastor Heinrich nun das erste Exemplar der Nachdrucke. Von ihnen gibt es 300 Stück – nicht

mehr! Jedem Druck ist eine Urkunde beigegeben, auf der unter anderem steht, den wievielten der Edition man erworben hat.

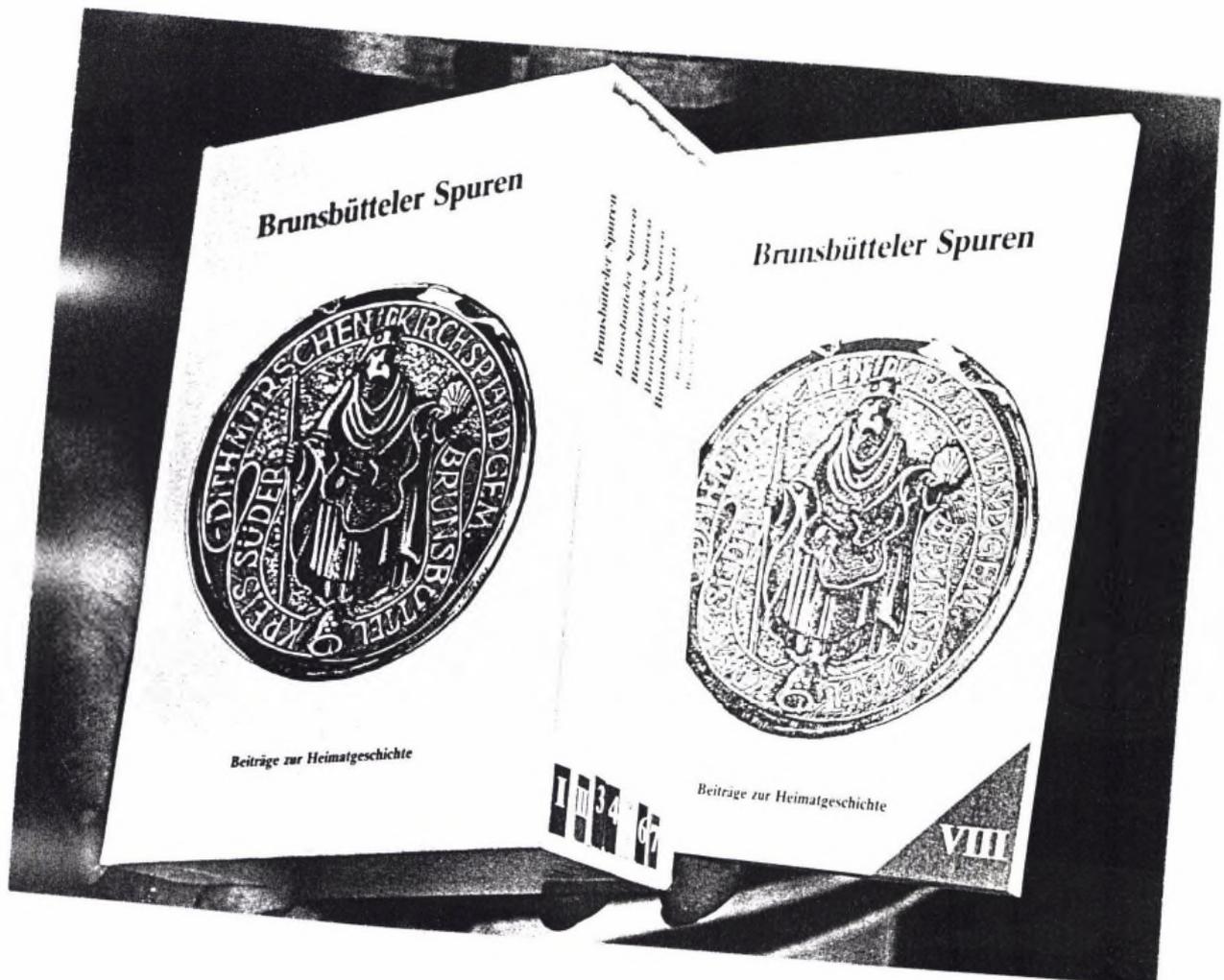
Da der Verein für Brunsbütteler Geschichte ein Teil der Kosten übernimmt, wird der Druck den Mitgliedern zu einem Vorzugspreis von 29 Mark angeboten. Nichtmitglieder können der Druck ebenfalls bekommen, allerdings zum Preis von 37,50 Mark. Doch auch dieser Preis ist, gemessen an der Qualität der Arbeit, niedrig.

Brunsbütteler-Rundschau
04. Juli 1978



Die Buchreihe:

Brunsbütteler Spuren





Das alte Rathaus erwacht zu neuem Leben: Am Sonnabend wird es dem Verein für Brunsbütteler Geschichte zur Nutzung als Museum übergeben.

Foto: Olbertz

Heimatmuseum Brunsbüttel:

07.07.1990

Stadtgeschichte und Handwerk im Rundgang

Sonnabend Übergabe des alten Rathauses / Eröffnung später

BRUNSBÜTTEL (ugb). Die Einrichtung sei noch längst nicht vollständig, bittet Wilfred Kaldasch vom Verein für Brunsbütteler Geschichte die möglichen Besucher um Nachsicht. Denn wenn auch dem künftigen Landmuseum noch manches Exponat und erklärende Hinweisschilder fehlen, so können Neugierige sich doch am Sonnabend schon einmal in den renovierten Räumen am Markt umsehen. An diesem Tag übergibt die Stadt dem Verein das ehemalige Rathaus zur weiteren Nutzung.

Freilich; Die Einweihung des Museums wird später erfolgen. Zunächst gehe es allein um die Fertigstellung des Gebäudes, betont Bürgermeister Tange. So sei als prominenter Gast auch Innenminister Professor Bull anwesend, der für die Zuteilung von Städtebauförderungsmitteln verantwortlich war, und nicht die Kultusministerin.

Waren im ersten Bauabschnitt 414000 Mark Baukosten aufgewendet worden, so folgten jetzt für den zweiten Teil weitere 200000 Mark. Für die Stadt eine günstige Gelegenheit, urteilt der Bürgermeister. Immerhin übernahm das Land 70 Prozent der Kosten für den zweiten Abschnitt, der im wesentlichen die Instandsetzung der unteren Räumlichkeiten umfaßte, die von Firmen aus Brunsbüttel und der näheren Um-

gebung ausgeführt wurden.

Auch um die Folgekosten für Unterhaltung und Personal macht sich Tange nicht bange. „Das muß die Stadt sich leisten können“, erklärt er unter Hinweis auf die breitgefächerte Dithmarscher Museumslandschaft. Wer Touristen anlocken wolle, müsse etwas bieten.

Nach etlichen Gesprächen mit den Experten ist nun das Raumkonzept festgelegt worden. Im Erdgeschoß werde es einen Aufsichtsräum, eine Bücherei mit Leseecke und eine kleine Teeküche geben, erklärt Wilfred Kaldasch. Beim Rundgang werde der Besucher zunächst nach Brunsbüttel-Ort verwiesen, das im Modell und in Plänen vor Augen geführt wird. Im zweiten und dritten Raum geht es um die Weiterentwicklung, den Bau des Kanals, die

Ansiedlung von Industrie und Handwerk, aber auch um den Bereich Freizeit. Im Obergeschoß gewinnt der Betrachter dann einen Überblick über die Entwicklung des Böttcherhandwerks und das Schulwesen.

Einrichtung und Exponate liegen in der Verantwortung des Vereins für Brunsbütteler Geschichte, der noch auf weitere Schaustücke hofft. Allerdings gehe es nicht um eine wahllose Ansammlung „alter Schätzchen“. Vielmehr sollen Beiträge zu bestimmten Themen zusammengetragen werden. Von besonderem Interesse, so Kaldasch, wäre die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg mit ihrem Mangel an Wohnungen, Essen und Heizmaterial.

Der Tag der offenen Tür beginnt am Sonnabend, 17. März, um 14 Uhr.

Heimatmuseum Brunsbüttel

Nach der Situationskarte von 1808 war Johann Georg Wiborg der Eigentümer von Haus und Grundstück Ecke Markt / Oesterstraße. Später unterhielt hier J.J.Sylvester ein Ladengeschäft. Das Gebäude besaß im Erdgeschoß, zur Marktseite, links und rechts von der Eingangstür je zwei Rundbogenfenster. Es brannte 1904 ab. Auf den alten Grundmauern wurde das heutige Haus errichtet.

Das Gebäude am Markt 4 in Brunsbüttel Ort wurde somit 1905 neu gebaut. Der Auftraggeber war Heinrich Vietsen, der Entwurf stammt von Zimmerermeister Johann Kuhlmann.

Die erste Nutzung war ein Handarbeitsgeschäft von Frau Dorothea Meyer (Schwägerin zu Heinrich Vietsen). Sie soll in ihrem Geschäft auch Handarbeitsunterricht gegeben haben. Anfang 1920er Jahre hat sie das Geschäft aufgegeben.

Rathaus wurde das Haus erst 1928/29 und behielt diese Funktion bis Ende 1969 für Brunsbüttel Ort.

Hans Kaminski war hier zuerst Kirchspielschreiber, wurde während der national sozialistischen Zeit von Meino Ploog abgelöst, um dann 1951 erster hauptamtlicher Bürgermeister der Kirchspiellandgemeinde zu werden.

Ab 1988 erfolgte dann der Umbau zum Heimatmuseum. Der Brunsbütteler Architekt Kurt Wittrock und 19 weitere Firmen schafften ihre Arbeit pünktlich zur Einweihungsfeier am 18.März 1990.

Benno Nicola, hauptamtlicher Mitarbeiter des Museums und Wilfried Kaldasch, engagierter Archivmitarbeiter aus dem Verein für Brunsbütteler Geschichte, investierten viel Zeit und Arbeit damit, daß am 07. Juli 1990 die offizielle Öffnung für den Besucherverkehr erfolgen konnte.

Heute begrüßt uns Norbert Wenn im Museum, er nahm seine Arbeit 1992 im Museum auf. Unermüdlich ist er im Archiv des Heimatmuseums tätig und beschriftet, archiviert und beschreibt Exponate der Brunsbütteler Geschichte.

Die Besucherzahlen sprechen für die geleistete Arbeit aller Helfer:

1992	2622 Besucher
1993	2791 Besucher
1994	3212 Besucher
1995	2389 Besucher
1996	2144 Besucher
1997	2286 Besucher



Aus dem Heimatmuseum



SCHAFE... WAS DANN ?

Sonderausstellung "Vom Schaf zur Socke" 7.-21. Februar 1993

Eröffnung am 7. Februar 1993, 14.00 Uhr mit

SENIOR-SCHAFER Reimer Bährs, Neufelderkoog, (erzählt),
Schafe als KUNST- und SPIEL-OBJEKTE von Michael Brohm, Rotenburg,
an den SPINN-RÄDERN Hermine Kessler, St. Michaelisdamm,
Adelheid Wellund Magda Boie, Brunsbüttel.

X ALTES WEBEN mit Hildegund Hergenhan, Kiel, (21. Februar, ab 14 Uhr)
Brunsbüttel, Markt 4; geöffnet: Di-So 14-17 Uhr, Mi auch 10-12 Uhr

Museum im Aufwind: Die Zahl der Besucher steigt kontinuierlich

Brunsbüttel (se) Dr. Peter Fischer bleibt Vorsitzender des Vereins für Brunsbütteler Geschichte. Voraussetzung: Der übrige Vorstand soll ihn durch einen neuen Geschäftsverteilungsplan entlasten. „Aus zeitlichen Gründen wollte ich ursprünglich nicht mehr kandidieren. Denn durch die Herausgabe der Schriftenreihe »Brunsbütteler Spuren« und das Heimatmuseum hat der Arbeitsaufwand im Verein erheblich zugenommen“, begründete Fischer seine anfänglichen Rücktrittswünsche.

Während er nun doch im Amt bleibt, schieden in der Jahreshauptversammlung im Hotel „Zur Traube“ Kassensführer Herbert Carlow und Beisitzer Wilfried Kaldasch aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand aus. Zum neuen Kassenswart wählten die Mitglieder Rainer Christoph, zum neuen Beisitzer Heiko Johannsen. Dr. Fischer hob dabei die besonderen Verdienste von

Kaldasch um das Heimatmuseum hervor: „Er hat sich dort stark engagiert und Kräfte gelassen.“

Die Besucherzahlen im Museum haben sich seit seiner Eröffnung am 7. Juli 1990 erfreulich nach oben entwickelt. 1990 waren es 948, 1992 bereits 1368 und 1992 sogar 2622.

Stiftungen vieler Bürger

„Erfreulich und ermutigend ist zudem die Bereitschaft vieler Bürger, dem Museum alte und zum Teil sehr wertvolle Gegenstände als Stiftungen oder Leihgaben zur Verfügung zu stellen“, berichtete der Vorsitzende weiter. Damit die Ausstellungsstücke keinen Schaden durch Austrocknen erleiden, kaufte der Verein von einer Spende der Verbandssparkasse Meldorf eine

Luftbefeuchtungsanlage.

Erstmals fand 1992 eine Reihe von Sonderveranstaltungen statt: Eine Ausstellung mit Werken von Horsa Lippert, ein Konzert, die Ausstellung „Vom Schaf zur Wolle“ und eine Vorführung alter Webtechniken. Norbert Wenn, Mitarbeiter im Museum, kündigte weitere Aktionen dieser Art für 1993 an.

Daneben wird Professor Dr. Klaus Kleine-Weischede wieder zwei Vorträge halten, und zwar über Pastor Heinz Heinrich und die Familie Boie. Außerdem sind zwei Klönabende geplant. „Zu diesen Veranstaltungen kommen immer viele alte Brunsbütteler, die viel aus der Geschichte des Ortes erzählen können“, freute sich der Vorsitzende.

Als besonders wichtig bezeichnete er die Schriftenreihe „Brunsbütteler Spuren“, die die Brunsbütteler Geschichte auch für kommende Generationen festhält.



Mit Elan geht der Vorstand vom Verein für Brunsbütteler Geschichte an die Arbeit: (von links) Heiko Johannsen, Erhard Witt, Bürgermeister Ernst Tange (im Hintergrund), Friedrich Piehl, Herbert Carlow (scheidender Kassenswart), Monika von Wangenheim, Pastor Ernst-Ulrich Binder, Klaus-Henning Schade und Dr. Peter Fischer.

10. April 1993

..... un twischen dörch en lütjen Döntje vun Fiedrich Karl (Fiete) Martin, ut de Elvstroot in Brunsbüttel

Bescheiden

Matten Meier weer een olen Dachlöner un much geern eeten un drinken. He weer nie verwöhnt kunn ok düchtie un stütti arbein, jümmer drödi wech.

He weer nu all lange Tied as Hölper, un wi man hüt seggt: **Als Mann für alle Fälle!** eene goode Arbeitskraft bi eene Forwarkerie in de Koogstroot beschäftigt.

Köm un Beer much he ook. Un Mondagsmorgens keem he man wat klöterie ut dat Heu över den Peersatll. He warm sih twischen de Peer op un wusch sich sporsom mit Woter ünner de Pump.

Peer un Möbelwogen rullen von Hoff, De Swepp knall, Liese un Jette trocken denn Fiefmeterwogen lang de Koogstroot. Mattemn Meier seet op de Packdecken un dach an dat Middacheeten.

De Möbewogen wör full, un denn weddeer leer. Af no Hus, de Peer futtern un för alle Hölpers geef dat Middacheeten.

Een Lagen-Disch op de Deel. Matten Meier seet bi de Lüt bobenan. Jan Geel, Willi de Rullkutscher, twee Jungs ut de Lange Rech, un de Kinner. De groten Deerns harn denn Mödbüddel kooken muß. Schön rund un goddelli weer he worn.

Dat Wooter leep allen in Mund tosomen, se keeken all op den Mödbüddel, Matten Meier taxeer dat schöne Stück un schnee eem an:

Dorbi murmel he.... **und er gab ihm einen Backenstreich!** Bi denn tweeten Schnitt ... **Und er hieb ihn das rechte Ohr ab.**

Dorbi har he man en lüttes dreeckiges Stück Mödbüddel rut schneden. All keken sich an un jeder dach: Is de ober bescheiden. Na hett wohl keenen groten Hunger. Doch Matten dach: Bescheidenheit ist eine Zier, weiter komme ich ohne dir!

He neem dat groode, runne dreevirtel Stück op sien Teller. För de annern geef dat je ober noch Kantüffeln mit Stipp!

Disse Geschich ward hüt noch jedes mol biet Mödbüddeleeten bi uns inne Familie vertellt.

Fiete

am 09.11.98



2. Museumskonzert
in Brunsbüttel-Ort, 21. November 1993
(Foto: Winfried Melzer)

Die Böttcherwerkstatt der Familie Kraft

von Benno Nicola

Böttchern ist die handwerkliche Herstellung von Fässern, Eimern und Bottichen aus Holz. Heute werden diese Produkte ausschließlich maschinell und aus anderen Materialien hergestellt.

Seit 1894 gibt es in Brunsbüttel die heute noch bestehende traditionsreiche Böttcherwerkstatt Kraft. In der Familie gab es immer wieder einen guten Handwerker, der den Betrieb weitergeführt hat. Der bis heute letzte Meisterhandwerker in der bald 100jährigen "Ahnenfolge" der Familie ist Heinrich Kraft. Als letzter Böttchermeisterprüfling eines austerbenden Berufstandes mußte er vor der Handwerksinnung in Schleswig-Holstein sein Können beweisen.

Fässer für die Bierkutscher, Pökeltonnen für die Fischer im Hafen, Waschbaljen als Hilfe im Haushalt, Buttertonnen für die Dithmarscher Bauern - Böttchereierzeugnisse waren grundsätzlich aus Holz gefertigt und wurden überall gebraucht. Rund 700.000 Butterfässer wurden in der Kraftschen Werkstatt hergestellt, das letzte Faß fand 1964 einen Käufer.

Die Plastikindustrie füllte ganz langsam aber stetig den Handelsmarkt mit modernen Böttcherwaren. Kunststofftonnen verdrängten Holztonnen - sie mußten nicht erst umständlich gewässert werden, um dicht zu sein. Leichte Schüsseln und Wannen in allen Farben machten die Arbeit im Haushalt leichter und schoben die schweren Waschbaljen in die Ecke. Mit einer Blumenpracht gefüllt übernahmen sie schmückende Funktionen im Vorgarten - und, eine neue Idee war geboren: Kunstgewerbliche Holzgefäße zur Verschönerung der menschlichen Lebensbedingungen. 1960 kamen aus der Werkstatt die ersten schmucken Holztonnen in den Verkaufsladen, Jahre später Bestellungen aus allen Teilen der Welt. Die einst für die Produktion von Nutzwaren ausgerichtete Holzwerkstatt hat sich gegen die drückende Kunststoffindustrie mit handwerklichen Kunstarbeiten aus Holz einen neuen und breiten Absatzmarkt erschlossen. Bis - ja, bis der Doller seine Schwächen zeigte, die Kurse fielen und der Auslandsmarkt für kleine Betriebe wirtschaftlich nicht mehr interessant war.

Aber Holzarbeiten sind im heimischen Raum immer noch gefragt. Und für einen tüchtigen Handwerksmeister ist es egal, ob seine Hände ein Butterfaß formen oder schmucke Fenster und Holzfassaden entstehen lassen. Meister Kraft jedenfalls bleibt dem Holz treu.



Heinrich

KRAFT

Tischlerarbeiten

Brunsbüttel · Sackstraße 9
Telefon (0 48 52) 23 03 (65 03)

Innenausbau - Einbauschränke - Türen - Fenster -
Wärmedämmung - Fliesen - Büroeinrichtungen -
Reparaturdienst - Profilholz - Paneele

Faßwerkstätten

Kunstgewerbliche

Holzgefäße



Waschbalje

Ein Werbedruck um 1900 für unsere
Böttchereierzeugnisse

waren-zeichen

Doppel-Eiche

Ungedeck

Das alte Warenzeichen

1. Klönschnack im Heimatmuseum

Alte Brunsbütteler erinnerten sich an ihre Kindheit

Geschichten bei Bier beleben Museum

Brunsbüttel (ft) Freibier im Museum, das gibt es wohl nur in Brunsbüttel. „Wir wollen mit dieser Aktion etwas Leben ins Museum bringen“, erläuterte Dr. Peter Fischer, Vorsitzender des Vereins für Brunsbütteler Geschichte. Viele interessierte Brunsbütteler folgten der Einladung.

Angeregt durch das Bier, zusätzliche Sitzgelegenheiten und vor allem durch die Bilder und Ausstellungsstücke, soll-

ten die älteren Mitbürger zum Erzählen animiert werden. Wie war das denn damals? In lockerer Atmosphäre schlenderten Junge und Zugereiste durch die Museumsräume und ließen sich Geschichten erzählen. Da wurden schmerzhaft Erinnerungen lebendig, die Prügelstrafe in der Schule wach und an einige wilde Schlägereien zwischen den Jungen aus der Deichstraße

und aus Soesmenhusen. Dann tauchte auch noch die Frage auf, warum „Söben Brücken“, der alte Schulweg zwischen der Gärtnerei Jungclaus und dem Deich eigentlich „sieben Brücken“ heiße, denn selbst die Ältesten an diesem Abend konnten sich an höchstens fünf Brücken erinnern. Zukünftig soll der Dämmer-schoppen im Heimatmuseum in halbjährlichen Abständen wiederholt werden.



Sie hatten viele Geschichten von früher zu erzählen: (von links) Leonhard Foertsch, Friedrich A. Kruse, Klaus-Henning Schade und Peter Voß beim Dämmer-schoppen im Heimatmuseum.
(Foto: Olbertz)

1993



26.Mai 1994 - eine Verschönerung durch
Fa.Heinrich Kraft (Eichenfässer) und
Fa.Blumen-Jungclaus (Bepflanzung).

Ausstellungen und Konzerte im Heimatmuseum Brunsbüttel:

- 1992 **Retrospektive auf Willi Horst Lippert** / Maler, Grafiker und Heraldiker
22.11.1995-15.12.1995
- 1993 **Schafe...was dann?** / Vom Schaf zur Socke, 07.02.1993-21.02.1993
- 1993 **Altes Weben** / mit Hildegund Hergenhan, Kiel, 21.02.1993
- 1993 **Von der Marck zur Mark**, 02.05.1993-31.05.1993
- 1993/ 94 **Dampf & Blech**, 28.11.1993-16.01.1994
- 1994 **Marinemaler & Buddelschiffe**, 26.06.1994-21.08.1994
- 1994 **Vorführung des Buddelschiffbaues** durch Willi Engel, Brunsbüttel, 17.07.1994
- 1994/ 95 **Wiegen mit Waagen**, 04.12.1994-15.01.1995
- 1994 **Eichtechnik heute**, Gewichtsjustage, Waagenprüfungen, Verpackungsprüfung
im Rahmen des Verbraucherschutzes, 18.12.1994.
Vorführung der Eichmeister des Eichamtes Elmshorn.
- 1995 **Brunsbüttel 1945 / 50 Jahre Kriegsende**, 02.04.1995-21.05.1995
- 1995 **100 Jahre Nord-Ostsee-Kanal** / Die Bauarbeiten, 11.06.1995-13.08.1995
- 1995/ 96 **Puppen vom Flohmarkt**, 02.12.1995-12.01.1996
- 1996 **Brunsbüttel-Eddelaker-Koog** / Ein Rückblick, 28.01.1996-10.03.1996
- 1996 **Gitarrenbau** mit Günter Schulz, 12.05.1996
- 1996 **Mitbringsel aus der Fahrzeit** / Was Seeleute weltweit sammelten, 16.06.1996-
11.08.1996
- 1996 **Maritime Mitbringsel**, Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Bracker, 08.08.1996
- 1997 **Schiffbruch und Bergung**, 15.06.1997-14.09.1997
- 1997 **Emil Hecker: Dichtezimmer**, 12.10.1997-30.11.1997
- 1998 **Große Schifffahrt im Kleinen: Köster Modelle**, 21.06.1998-13.09.1998

Konzerte:

- 1992 **1. Museumskonzert:** Musik aus der Renaissance, dem Barock und 20. Jahrhundert.
Instrumental-Ensemble von Cornelia Weinekötter, 06.12.1992.
- 1993 **2. Museumskonzert:** Musik aus dem Barock, 21.11.1993.
Blockflöten-Ensemble von Cornelia Weinekötter, am Cembalo: Dr. Klaus Vogt.

- 1995 **3. Museumskonzert:** Brunsbütteler *Blockflöten-Ensemble* unter der Leitung von Cornelia Weinekötter, 26.03.1995.
- 1995 **Liederstunde** mit dem *Kleinen Chor*, 19.11.1995.
- 1996 **Frühlingskonzert** mit dem *Brunsbütteler Blockflöten-Ensemble*, 28.04.1996.
Leitung: Cornelia Weinekötter.
- 1996 **Liederstunde** mit dem *Kleinen Chor* , 27.10.1996.
Leitung: Elisabeth Thomsen.
- 1997 **Kammerkonzert** mit Ruth Spitzenberger, Nicole Hansen, Ute Zielke: 27.04.1997.
- 26.01.1998-we-

"Verscherbelt mi net dat Museum"

Zwei Mitarbeiter des Heimatmuseums verabschiedet

Brunsbüttel (mün) Die Anwesenden waren sich einig: "Das Heimatmuseum in Brunsbüttel muß erhalten werden", betonten sowohl Bürgermeister Ernst Tange als auch Wilfried Hansen, Vorsitzender des Vereins für Brunsbütteler Geschichte, anlässlich der feierlichen Verabschiedung von zwei langjährigen Mitarbeitern des Heimatmuseums.

Für Friedrichkarl Martin und Gerd Ahrens endet die Museumsarbeit am 31. Dezember. Seit dem 1. Januar 1991 hätten die beiden dem Museum "durch ihre tatkräftige Arbeit zu dem Stellenwert verholfen, den es heute hat", lobte Tange das Engagement der künftigen Pensionäre.

Ahrens und Martin praktizierten während ihrer Zeit im Heimatmuseum eine effektive Arbeitsteilung. Während Ahrens mit seiner "handwerklichen Ader" (Hansen) zu glänzen wußte, war Friedrichkarl Martin auf die Besucherführungen durchs Museum spezialisiert.

Hansen lobte die "hemdsärmelig-unkomplizierte Art" der beiden langjährigen Mitarbeiter. "Sie haben sich immer 120 Prozent für das Museum eingesetzt", so Wilfried Hansen weiter.



Abschied: Gerd Ahrens (l.) und Friedrichkarl Martin mit ihren Entlassungsurkunden im Heimatmuseum. (Foto: Münster)

Auch zukünftig wollen Ahrens und Martin dem Museum erhalten bleiben. "Wenn Not am Mann ist, stehen wir dem Verein und dem Museum selbstverständlich uneingeschränkt zur Verfügung",

so Friedrichkarl Martin.

Und Gerd Ahrens gab den Stadtoberen abschließend noch einen eindringlichen Rat mit auf den Weg: "Verscherbelt mi net dat Museum."

Impressum

Herausgeber:

Verein für Brunsbütteler Geschichte

Zusammenstellung der Chronik:

Klaus Henning Schade
Heiko Johannsen

Texte:

Monika von Wangenheim
Heiko Johannsen

Fotos :

Titelseite Pastor Heinrich und Bild 2
wurden uns freundlicherweise von Frau Heinrich überlassen

weitere Fotos und Repros :

Heimatmuseum Brunsbüttel
Heiko Johannsen

Gesamtgestaltung:

Heiko Johannsen

Wir bedanken uns bei folgenden Sponsor für die freundliche Unterstützung:

Kernkraftwerk Brunsbüttel GmbH

Nachbearbeitung Mai 2015
Heiko Johannsen